



o. T., 2016,
Lichtskulptur

Schattenjongleur, 2008/2012
Metall, Plexifotos



Leuchtgeschöpfe V, 2017
Sofortbild, Plexi, Neon

DORE O.

*1946 - +2022

„Dore O. repräsentiert in reiner Form eine Künstlergeneration, die sich nicht nur aufgelehnt, sondern auch Alternativen geboten hat.“

RICARDA FOX
GALERIE

Liverpoolstrasse 15 • 45470 Mülheim und
Melbecksweg 15 • 40489 Düsseldorf
Tel: +49 (0)208 3774 89 04
fox@galerie-fox.de • www.galerie-fox.de



oben:
Aus der Polaroidserie „Die Idee“, 1990,
mit Heide Jansen, Andreas Kunze,
Werner Nekes, Christoph Schlingensief

unten: Aus der Serie Schattenbilder,
„Evelyn Servotke“, 1990



DORE O.

*1946 - +2022

Projektion

RICARDA FOX
GALERIE



White Heads, 2013

Übermaltes Foto und Projektion
„Lawale“, Film von Dore O., 1969, 16 mm

Titelseite:

White Heads, 2013

Dore O. in ihre Installation
Übermaltes Foto und Projektion
„Lawale“, Film von Dore O., 1969, 16 mm



Leuchtgeschöpf, 2016

Plexiplatten, Schlauch, Filmmaterial



White Heads nach Gainsborough, 2013

Foto übermalt, je 21 x 21 cm, gerahmt

DORE O.

*1946 - †2022

„Dore O. war Filmemacherin, Malerin, Fotografin und Komponistin. Ihre Talente waren so umfangreich wie ihre Vorstellungskraft.“

Nach einem Design-Studium an der Fachhochschule Krefeld und dem Studium der Malerei in Perugia und Hamburg war Dore O. als Darstellerin in Filmen von Werner Nekes aktiv, den sie 1967 heiratete. 1968 wurde sie Mitbegründerin der Hamburger Filmmacher Kooperative – gemeinsam mit Helmut Herbst, Hellmuth Costard, Thomas Struck und anderen, auch ihrem Mann Werner Nekes.

Dore O. wurde vielfach ausgezeichnet und war Teilnehmerin an der documenta 5 und 6 in Kassel. An den Oberhausener Kurzfilmtagen erhielten sie und ihr Mann Werner



O. T., 2014 Zeichnung auf Pergamentpapier, 31 x 20 cm

Nekes 1970 für den Film „jüm-jüm“, bei dem sie gemeinsam Regie, Kamera, Drehbuch und Ausstattung verantworteten, das Filmband in Silber. Weitere Preise folgten, darunter für „Kaskara“ der Große Preis des Festivals von Knokke, und wiederum in Oberhausen einen Preis für „Blindman's Ball“. Posthum, im Jahr 2022 ist Dore O. mit dem Ehrenpreis der deutschen Filmkritik gewürdigt worden.

Die Künstlerin hat Filmgeschichte geschrieben als Pionierin einer modernen Experimentalfilmkunst, wie es sie in Deutschland vorher nicht gegeben hat, Darüber hinaus hat sie noch weit mehr geschaffen.

Ihr komplexes Werk, in dem sie mit den verschiedensten Medien und Bildträgern experimentierte und diese nicht selten auch miteinander kombinierte, lässt sich kaum einer einzelnen Sparte zuordnen. So sind neben den Filmen zahlreiche Fotos und Polaroids entstanden und daraus Objekte, Assemblagen, Mobiles, Gemälde und vieles mehr. Aus Filmsequenzen wurden Bestandteile von Tafelbildern, aus Filmmaterial und Licht Objekte, die unbewegliche Schatten werfen. Hinzu kamen zahlreiche Sofortbild-Sequenzen, bei denen die Künstlerin den Bildern buchstäblich unter die Haut ging, indem sie die fragile, dünne Schicht des lichtempfindlichen Films mit Radiernaedel und Skalpell zerstörte.



Dore O. schuf poetische Objekte. Von Anfang an zeichnete sie aus, dass sie unterschiedliche Spielarten der Kunst mit Leichtigkeit vereinen konnte.

Ausgewählte Ausstellungen:

- 1984 Filmmuseum Frankfurt
- 1988 Städtisches Museum, Mülheim/Ruhr
- 1991 Goethe Institut, Paris
- 1992 Goethe Institut, London
- 1993 Museum für Bild und Ton, Sao Paulo
- 2000 Goethe Institut, Medien Centrum Zagreb
- 2001 The Getty, Los Angeles
- 2005 Art Brut and Photography, Museum Moderner Kunst, Wien
- 2008 „Blickmaschinen“, Museum für Gegenwartskunst Siegen
- 2009 Musei de Arte Moderna, Dialoga-Bogota, Kolumbien
- 2013 „Einzelbild“ Bellevue, Wiesbaden
- 2016 Retrospektive Dore O. Cinema „Spectacle“, Brooklyn, New York
- 2017 Galerie Ricarda Fox, Mülheim/Ruhr